

Gefährliche Abfälle im Dentallabor: Was Sie wirklich wissen müssen

Ein Beitrag von Sabrina Ewald

ENTSORGUNG /// Wer im Dentallabor arbeitet, denkt bei der Laborausstattung meist an moderne Scanner, 3D-Drucker oder Keramiköfen. Doch mit jeder neuen Technologie entstehen auch neue Anforderungen an den sicheren Umgang mit Gefahrstoffen und Elektroaltgeräten. Fehler bei Lagerung oder Entsorgung können nicht nur Umwelt und Gesundheit gefährden, sondern auch rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Wer die wichtigsten Vorgaben kennt, schützt Mitarbeitende, erfüllt gesetzliche Anforderungen und vermeidet unnötige Risiken.



© andresr - istockphoto.com

3D-Druck im Dentallabor: Beim Einsatz spezieller Harze müssen auch anfallende Reste fachgerecht entsorgt werden.

Isopropanol: Mehr als nur ein Reinigungsmittel

Isopropanol (IPA) gehört heute zur Standardausstattung vieler Dentallabore. Vor allem bei der Nachbearbeitung von 3D-Druckteilen wird es eingesetzt, um unausgehärtete Harzrückstände zu entfernen. Doch sobald Isopropanol mit Harzen oder anderen Chemikalien verunreinigt ist, handelt es sich nicht mehr um einen gewöhnlichen Reiniger, sondern um einen gefährlichen Abfall. Gebrauchtes Isopropanol darf daher weder in den Abguss noch in den Restmüll gelangen. Es sollte in dafür geeigneten, dicht verschlossenen und eindeutig gekennzeichneten Behältern gesammelt werden. Ebenso wichtig ist eine sachgemäße Lagerung: Aufgrund seiner hohen Entzündlichkeit muss Isopropanol fern von Zündquellen und entsprechend der Gefahrstoffvorgaben aufbewahrt werden.

Harze: Vorsicht bei nicht ausgehärteten Materialien

Mit der Digitalisierung der Zahntechnik haben Photopolymerharze einen festen Platz im Dentallabor eingenommen. Sie

kommen unter anderem bei der Herstellung von Modellen, Bohrschablonen, Aufbisschienen oder Provisorien zum Einsatz.

Entscheidend für die Entsorgung ist der Zustand des Materials: Viele nicht ausgehärtete Harze enthalten reaktive Acrylat- und Methacrylatverbindungen, die hautsensibilisierend, reizend und teilweise umweltgefährlich sind. Sie müssen daher entsprechend den Herstellerangaben gesammelt und meist als gefährlicher Abfall entsorgt werden. Harzreste in Kartuschen oder Mischbechern sowie mit Harz verunreinigtes Isopropanol erfordern ebenfalls eine fachgerechte Entsorgung.

Auch scheinbar unauffällige Materialien wie Einmalhandschuhe, Wischtücher oder Filter können zum gefährlichen Abfall werden, wenn sie mit flüssigem Harz kontaminiert sind. Vollständig ausgehärtete Harze können, abhängig vom verwendeten Produkt und den örtlichen Entsorgungsvorgaben, in der Regel als nicht gefährlicher Gewerbeabfall entsorgt werden.

* Der Beitrag in dieser Rubrik stammt vom Anbieter und spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.

Weitere gefährliche Abfälle im Dentallabor

Neben Harzen und Isopropanol fallen in vielen Dentallaboren weitere gefährliche Abfälle an. Dazu zählen beispielsweise Säuren und Laugen aus Beiz- oder Reinigungsprozessen, Lösungsmittel wie Aceton, quecksilberhaltige Amalgamreste, Galvanikchemikalien sowie Verpackungen mit Gefahrstoffanhaftungen. Diese Stoffe dürfen grundsätzlich nicht miteinander vermischt werden. Eine getrennte Sammlung erfolgt in der Regel über geeignete Sonderbehälter, die speziell für die jeweilige Abfallart vorgesehen sind. Dazu gehören beispielsweise Sicherheitskanister für Flüssigkeiten, UN-geprüfte Behälter für Chemikalien, Amalgamabscheider-Behälter oder spezielle Sammelsysteme für kontaminierte Feststoffe wie Wischtücher, Filter oder Einwegmaterialien. Eine konsequente Trennung und die Verwendung geeigneter Behältersysteme erleichtern nicht nur die sichere Entsorgung, sondern verhindern auch gefährliche chemische Reaktionen und ermöglichen eine ordnungsgemäße Verwertung oder Beseitigung.

Elektroaltgeräte: Nicht einfach aufrangieren

Ausgediente Laborgeräte unterliegen gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich ihrer Entsorgung. Keramiköfen beispielsweise sind mit speziellen Isolationsmaterialien ausgestattet, die den Einsatz bei Temperaturen von über 1.000 Grad Celsius ermöglichen. Je nach Bauart und Alter können darin gesundheitlich bedenkliche keramische Fasern enthalten sein. Daher sollten Keramiköfen nicht eigenständig zerlegt, sondern als Elektroaltgeräte fachgerecht entsorgt werden.

Auch Polymerisationsgeräte, Absauganlagen, Fräsmaschinen oder ältere 3D-Drucker gehören nicht in den Metallschrott oder



Ausgediente Keramiköfen müssen als Elektroaltgeräte fachgerecht entsorgt werden.

© yalcinsonart1 - istockphoto.com

den Sperrmüll. Als Elektroaltgeräte müssen sie getrennt erfasst und einer ordnungsgemäßen Behandlung zugeführt werden. Ziel ist es, wertvolle Rohstoffe zurückzugewinnen und gleichzeitig Schadstoffe zu entfernen. Die Erstbehandlung erfolgt in zertifizierten Erstbehandlungsanlagen. Dort werden die Geräte fachgerecht behandelt, Schadstoffe separiert und verwertbare Materialien dem Recycling zugeführt.

Verantwortung endet nicht mit der Nutzung

Die sachgemäße Entsorgung gefährlicher Abfälle und Elektroaltgeräte ist längst kein Randthema mehr. Moderne Dentallabore arbeiten mit einer Vielzahl chemischer Stoffe und hochwertiger Technik, deren Lebenszyklus erst mit einer sicheren Entsorgung endet. Wer Abfälle korrekt trennt, Gefahrstoffe sachgerecht lagert und die gesetzlichen Vorgaben beachtet, leistet einen wichtigen Beitrag zum Arbeits- und Umweltschutz.

Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb unterstützt enretec Dentallabore bei der rechtskonformen Entsorgung gefährlicher Abfälle und Elektroaltgeräte. Von der Bereitstellung geeigneter Sammelbehälter über die sichere Logistik bis hin zur Behandlung in zertifizierten Anlagen bietet enretec Lösungen, die den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und Dentallabore im Alltag entlasten. Zusätzlich erhalten Dentallabore von enretec einen behördlich anerkannten Entsorgungsbeleg als Nachweis über die fachgerechte Entsorgung der übernommenen Abfälle und Elektroaltgeräte.

Mit enretec fachgerecht entsorgt und rechtssicher dokumentiert.



© enretec GmbH

» Weitere Informationen
über die Servicehotline **Tel. 0800 805 432 1**
oder per Mail an **hallo@enretec.de**

INFORMATION ///

enretec GmbH
www.enretec.de

© M. Vektor - stockphoto.com

Infos zum
Unternehmen

